

Vogtländer bereiten sich auf Afrika vor

Marie Odile Bonkougou Balima, Botschafterin von Burkina Faso, hat Reichenbach besucht. Sie sprach mit jungen Menschen vor einem Hilfseinsatz. Jedes Jahr startet ein Spendentransport aus der Region nach Afrika.

VON PETRA STEPS

REICHENBACH – Am Vorbereitungsseminar für den Einsatz in Afrika in der CVJM-Fabrik Reichenbach haben 25 Freiwillige, die im September starten, sowie zehn Ehemalige und Vertreter der drei Länder, in denen der Einsatz erfolgt, teilgenommen. Die Seminarteilnehmer beschäftigten sich mit Kulturthemen, mit interkultureller Kommunikation und administrativen Fragen zum Hilfsdienst.

Eine der ungewöhnlichen Aufgaben für die Helfer war, sich einen Tag und eine Nacht ohne Geld in der Gegend um Reichenbach durchzuschlagen. „Wir haben die jungen Leute herausgefordert“, sagte Sarah Oeder, die für die Freiwilligendienst-Betreuung im CVJM verantwortlich ist. Sie war 2009 und 2010 in Burkina Faso.

„Hilfe ist sehr wichtig“

Die Volontäre gehen nach Ghana, Benin und Burkina Faso. Am Samstag waren Vertreter aller drei Länder vor Ort, um den Volontären sowie Gästen Rede und Antwort zu stehen. Begrüßt wurden die Botschafterin aus Burkina Faso, Marie Odile Bonkougou Balima, Daniel Ayembilla von der Partnerorganisation Firm Lefeline Ministries in Ghana war sowie Ursula Williams für Benin.

Die drei freiwilligen Helfer für Burkina Faso haben den Segen für ihren Einsatz von der Botschafterin bekommen: „Ich finde die Hilfe sehr



Freiwillige Helfer und Länder-Vertreter: Ursula Williams (vorn, links) für Benin, Daniel Ayembilla (vorn, dritter von rechts) für Ghana, und Botschafterin Marie Odile Bonkougou Balima (vorn, zweite von rechts) für Burkina Faso.

FOTO: CARSTEN STEPS

wichtig und weiß, dass der Einsatz vor Ort hoch geschätzt wird“, sagte sie. Die jetzige Botschafterin war früher Bildungsministerin in Burkina Faso. Sie konnte viele Fragen zu den Kindereinrichtungen im Gastland beantworten. Von Oelsnitz aus startet dorthin jedes Jahr auch ein Spendentransport. Organisiert wird dieser von der Kinderhilfe Westafrika, der in der Sperkenstadt eine Lagerhalle hat.

Ursula Williams stammt aus Deutschland und lebt seit 20 Jahren in Afrika. Dort hat die Wycliff-Bibelübersetzerin ihren amerikanischen Mann kennengelernt, mit dem sie in Benin lebt und als Betreuerin für Volontäre in einem Kinderheim arbei-

tet. „Mein Mann ist Computerexperte. Das passt gut, denn die jungen Leute fragen meist zuerst nach dem Internet. Da ist mein Mann Carl fit“, sagte sie. In Benin hilft sie den Gästen aus Deutschland bei ganz praktischen Dingen, begleitet sie über die Freiwilligenzeit und ist Ansprechpartner für alle Probleme. Einmal pro Woche trifft sie sich mit den Volontären zum Mittagessen und unternimmt auch Ausflüge mit ihnen. Ursula Williams kommt alle zweieinhalb Jahre nach Deutschland, um ihre Familie zu besuchen. Diesmal passte ihr Aufenthalt zum Termin des Seminars.

Clara Gebhardt aus Greiz geht im September nach Ghana. Ihre drei

Geschwister waren im Zivildienst in Israel, Volontär in Indien oder während des Freiwilligen sozialen Jahres im Kindergarten. Sie wollte nach dem Abitur ebenfalls etwas Sinnvolles tun. Sie muss noch bis Ende September auf ihren Flug warten, weil sie erst dann 18 wird.

Verbindung zur Heimat

Der Einsatzort der Greizerin ist Bunk Purugu, eine kleine Stadt, in der sie Kinder in einer Schule beschäftigen und Nachhilfe geben wird. Ihre einzige Sorge ist die Verbindung zur Heimat. Dazu erfuhr sie, dass Internet in Ghana nicht das große Problem ist. Sie hat sich Ghana gewünscht, weil dort Englisch ge-

sprochen wird. In den anderen beiden Ländern ist eher französisch gefragt und das hat sie nur zwei Jahre gelernt. Nach dem Hilfseinsatz will sie Psychologie oder Soziologie studieren. „Ich habe in den zehn Tagen viel gelernt. Wir sind nach Irfersgrün gekommen und konnten bei einer Gemeindepädagogin übernachten. Außerdem waren wir bei einer Konfirmationsfeier in Waldkirchen“, sagte sie zum Experimentiertag.

Am Samstagnachmittag wurden Vorträge über die Einsatzländer gehalten. Anschließend verabschiedeten sich die neuen Volontäre mit Abschiedstränen von neu gewonnenen Freunden.